

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 9 (1936-1937)

Heft: 1-2

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mistresses, die mit den entsprechenden Komitees in USA zusammenarbeiten. Für das Schuljahr 1936/37 kündigt der britische Ausschuß folgende Vakanzen an amerikanischen Mädchenschulen für englische Austauschlehrer(innen) an: 16 mit Lehrfach Englisch, 8 mit Lehrfach Geschichte, 5 Mathematik, 2 körperliche Erziehung, 2 Erdkunde, 3 neuere Sprachen, 2 Zoologie, 4 Hauswirtschaftslehre und Kindergarten.

Bücherschau

Ein neues Kreidolf-Buch. Kreidolf, Ernst, **Die Himmelsreichwiese**, geb. Fr. 4.80. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich und Leipzig.

Gute Bilderbücher sind selten wie große Kunstwerke. Nur was aus der Welt des Kindes herauswächst, was ganz und gar echt ist in Bild und Wort und beide übereinstimmen läßt, kann befriedigen. Kreidolfs frühere Werke waren Vorbilder in jeder dieser Beziehungen. In dem jetzt herausgekommenen Bilderbuch „Die Himmelsreichwiese“ geht der Maler auf die Blumenlegenden von Hilda Bergmann ein. Aber *wie* geht er darauf ein! So daß die Bilder von Blumen, Schmetterlingen und Käfern ganz eine Einheit mit den Märchen bilden. Das Kind erkennt die Blumen, ja, lernt sie vielleicht in dieser charakteristischen Gestaltung erst recht kennen, und liebt die Bilder und Texte, die sein Auge und seine Phantasie in gleicher Weise zu fesseln verstehen. Dr. H. T., Davos.

Der Zeichenkünstler. (Von A. Stebler, Verlag Union A.-G., Solothurn.) In einem geschmackvoll in Leinen gebundenen Buche von 352 Seiten mit 850 Abbildungen werden behandelt: Kindertümlisches Zeichnen, Gedächtniszeichnen, Darstellen einfacher Gegenstände, Pflanzen, Tiere, Figuren- und Landschaftszeichnen, Scheren- und Linolschnitt, die neue Schrift, Monogramme und Zeichnen für Mädchenhandarbeiten, sowie auch Farbenlehre, Heraldik und Kunstgeschichte. Das Werk, woraus jedermann, vor allem unsere zeichnungsfreudige Jugend täglich neue Anregungen holen kann, ist soweit möglich den schweizerischen Verhältnissen angepaßt und kann als ein vorzügliches Volkszeichenbuch gelten. -sw.

Aloys Wenzl, Professor an der Universität München: **Theorie der Begabung.** Entwurf einer Intelligenzkunde. 1934. Seiten VIII und 142. Verlag von Felix Meiner, in Leipzig.

Die Pädagogik als Wissenschaft beruht bekanntlich auch auf einer Reihe von Wissenschaften. Und die Sicherheit in der praktischen Erziehung ist zu einem guten Teil abhängig von der Sicherheit, mit der jene Wissenschaften von uns beherrscht werden. Fast in der ersten Reihe dieser Grundwissenschaften der Pädagogik steht die Psychologie. Und die Fortschritte, die in der Psychologie erreicht werden, können und müssen sich dann wohlthätig auf dem Gebiet der theoretischen und der praktischen Pädagogik auswirken. Nun hat es jede Erziehung doch auch mit der Intelligenz des Schülers zu tun, so sehr eine solche „intellektualistische“ oder „nationalistische“ Pädagogik heutzutage etwas in Verdacht und Verruf gekommen zu sein scheint. Hervorragende Hilfe bei der pädagogischen Erfassung der Intelligenz des Schülers leistet das hier angezeigte Buch. Es setzt die ausgezeichneten Untersuchungen denkpsychologischer Natur, die wir der sogenannten Würzburger Schule (Oswald Külpe u. a.) und ferner der Denkpsychologie von Richard Hönigswald verdanken, in vortrefflicher Weise fort. In sachlicher und allseitig aufschlußreicher Form wird das Vermögen der rationalen Begabung psychologisch erforscht und zwar mittels einer doppelten psychologischen Methode, einer „objektiven“ und einer „subjektiven“ Methode. Das heißt: Es handelt sich wesentlich um eine bestimmte und saubere Beschreibung und um ein einführendes Verstehen und Miterleben auf der Seite („subjektivistische Psychologie“) und um eine empirische, experimentelle, statistische, des Tests sich bedienende Betrachtungsweise auf der anderen Seite („objek-

Die Titel kommen wieder. Der Rat der Volkskommissäre beschloß eine *Erhöhung der Gehälter* der Lehrer, die bisher 125 bis 375 Rubel im Monat betragen und nun 215 bis 600 Rubel betragen werden. Ferner erhalten die Mitglieder des Lehrkörpers die *Titel* Lehrer oder Professor. Es scheint, daß man wieder den Verhältnissen wie vor 1914 entgegengeht, wo jeder Stand seine eigene Bezeichnung und seine eigenen Titel hatte.

tivistische Psychologie“). Dabei werden nicht bloß das Wesen und die Geltung dieser beiden Methoden umsichtig gewürdigt, sondern es werden das Wesen der Intelligenz sowohl in seiner Allgemeinheit als auch in seinen wichtigsten Ausprägungen und die Bedeutung der denkerischen Begabung im Haushalt und Gefüge der Gesamtpersönlichkeit behandelt. Sowohl der theoretische als der praktische Pädagoge, der zur Kritik gegenüber seiner Tätigkeit geneigt ist, und dem etwas an der psychologischen Grundlegung seiner Arbeit liegt, wird aus dem klaren und klug geschriebenen Buch Wenzls entschiedene Förderungen ziehen können. Prof. Dr. Arthur Liebert (Beograd).

Siegfried Streicher, **Gedichte.** Basel, Benno Schwabe & Co.

Es will schon viel vorbedeuten, wenn einer bis in das fünfte Dezzennium seines Lebens zuwartet, ehe er sein erstes Buch Gedichte veröffentlicht. Und wahrhaftig, was uns der Dichter in diesem vornehmen schmalen Band schenkt, sind sorgsam ausgewählte Gebilde einer reifen und vollkommenen Wortkunst, die ich in meiner Anthologie der großen Lyrik nicht mehr missen möchte. Soviel man herausspüren kann, sind es durchaus nicht Zeugnisse einer einzigen, etwa der allerletzten Lebensstufe des Dichters; einzelne Gedichte reichen ihrem Werden nach wahrscheinlich bis in die Jugendzeit zurück. Aber diese Mannigfaltigkeit erhöht nur den Wert dieser Sammlung, da sie durch alle Wandlungen und Stufen des Tons und des Rhythmus und des Bildes hindurch Ausdruck *eines* Geistes ist, der je und je dem tiefen Ernst seiner Visionen treu bleibt. Das Gedicht des Eingangs („Mensch“) mag das Weltgefühl dieses Dichters andeuten:

Wer dieser Weisen sagt mir was du bist /
Ob Anfang Mitte, ob ein End du bist /
Tier Geist Gott Welt, dies das, ein All und Nichts
Siebfach Gezeichneter, so wie du bist /
Scheintrunkner Sinne Spiegelbild,
Dir selbst erdacht, Nachtmär / sonst wie du bist:
Ein Traum im Traum, verjährten Lichts Geblend
Weltwehgezeugt heillos / doch wo du bist
Geht weiße Spur und tot am Kreuz sagt dir
Ein Gott, daß du allewig bist...

Dr. Speich, Winterthur.

Der Vater. (Roman von Otto Zinniker, Verlag Francke, Bern.) Der bisher als Redaktor und Feuilletonist bekannte Verfasser hat mit seinem Erstling den Beweis bedeutenden Könnens erbracht. Das Problem des unehelichen Knaben ergreift den Leser mit dem ganzen tiefen Ernst dieses Schicksals. Wundervolle Schilderungen des Hochgebirges tragen zur Bereicherung bei. Kräftige Lebensbejahung trägt das Ganze, der Glaube, daß dem Tüchtigen Gott hilft. *

Monika Hunnius: **Briefwechsel mit einem Freunde.** Verlag Eugen Salzer, Heilbronn, brosch. RM. 2.—, geb. RM. 3.—.

Eine willkommene Gabe für alle, die die Bücher von Monika Hunnius kennen, denn sie gewährt ihnen einen Einblick in die letzten Lebensjahre einer schwerkranken, sich innerlich und äußerlich vereinsamt fühlenden Frau. Sie werden auch bedauern, daß die Krankheit die Verwirklichung manches schriftstellerischen Planes nicht mehr zugelassen hatte. Die sich nur langsam dem Schicksal Beugende findet in den wertvollen Briefen eines feinfühlenden Freundes viel Trost, den er aus eigenem schweren Erleben zu spenden vermag. Das Büchlein mag für manchen Leser eine Bereicherung sein. M. W.